

atomwaffenfrei

informationen der gewaltfreien aktion atomwaffen abschaffen

Ostermarsch Büchel 2011 Atomkraft – ein Bombenrisiko

Mit diesem Motto knüpft der diesjährige Ostermarsch am Fliegerhorst bei Büchel, dem letzten Atomwaffenstandort in Deutschland, an die Tradition der Ostermärsche der letzten 50 Jahre an. Denn die Zeit ist reif für eine Welt ohne Atomwaffen und Atomenergie!

Die Bomben auf Hiroshima und Nagasaki mit hunderttausenden von Toten und Verletzten, die auch nach über 60 Jahren noch an den Verstrahlungen leiden müssen, haben die unmenschliche Zerstörungskraft dieser Technologie offenbart. Und der Tschernobyl-Reaktorunfall vor 25 Jahren hat uns endgültig die Augen geöffnet, dass auch die „zivile“ Nutzung der Atomenergie ein unkalkulierbares Risiko bleibt. Atomenergie tötet. Nicht nur bei einem GAU, sondern an jedem einzelnen Glied der atomaren Kette. Noch bevor eine kWh Strom erzeugt wird, sterben Menschen. Denn der Uranbergbau zerstört die Gesundheit und die Lebensgrundlage ganzer Völker. Eine „moderne“ Kriegsführung mit Uranmunition ist ein Verbrechen an Menschen und Umwelt, denn die Langzeitwirkungen durch abgereichertes Uran 238 sind inzwischen hinreichend bekannt, sie verseuchen mit radioaktivem Feinstaub ganze Landschaften und verursachen schwerwiegende genetische Schäden an Mensch und Tier.

Atomkraft gefährdet Frieden!

Denn die „zivile“ Nutzung der Atomenergie befördert u. U. auch die Entwicklung von Atomwaffen. Das bei der sog. Wiederaufbereitung von abgebrannten Brennelementen gewonnene Plutonium ist ein

Weg zur Entwicklung von Atomwaffen. Urananreicherungsanlagen können neben Brennelementen für AKWs auch hoch angereichertes Uran für Atombomben erzeugen. Das Wiedererstarken der Atomenergie erhöht deshalb das Risiko, dass auch die Zahl der Atomwaffenstaaten steigt und damit das Risiko eines atomar geführten Krieges. Zur Zeit legen die USA und Frankreich mit Milliarden von Steuergeldern Programme für die Entwicklung neuer Atomwaffen auf, ein Riesengeschäft für die beteiligten Firmen. Dabei sollen Bomben mit geringerer Sprengkraft entwickelt werden, damit man diese gezielter einsetzen kann. Das heißt aber auch, dass die Schwelle für ihren Einsatz unter Umständen viel geringer sein wird. Das Risiko eines atomar geführten Krieges wird damit größer denn je! Atomwaffen verschlingen also weiterhin Milliarden an Steuergeldern. Ressourcen, die für die Erfüllung der Grundbedürfnisse aller Menschen nötiger wären, für Nahrung, Kleidung, Bildung und Gesundheit. Nur eine vollständige Energiewende hin zu erneuerbaren Energien kann die Lösung sein. Eine vollständige Energiewende ist auch der Schlüssel dafür, dass unsere Erde friedlicher werden kann. Denn eine Abkehr von fossilen Energieträgern braucht keine Kriege um Gas und Öl und entlarvt solche als Relikte steinzeitlichen Denkens.

Dr. Elke Koller 

Internationaler Versöhnungsbund und
Initiativkreis gegen Atomwaffen

www.friedenskooperative.de/termine.htm

Inhalt:

Editorial

Bericht

Geldsammlung für Verurteilte
Ergebnisse der Aktion
Offener Brief 2

Gericht

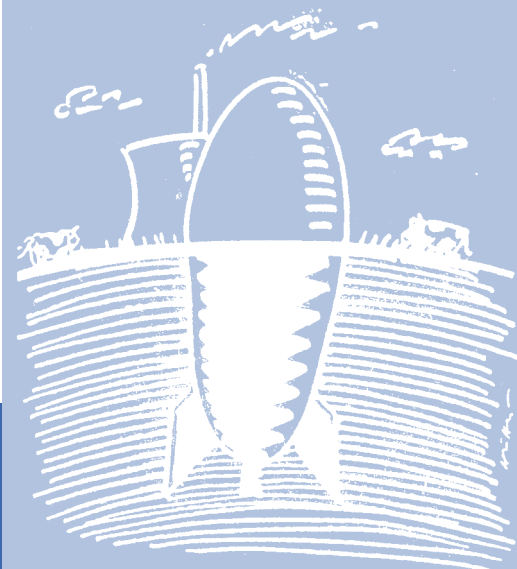
Amtsgericht Leonberg
verurteilt Domain-Inhaber
der GAAA-Webseite 3

Leserbrief

Leserbrief zu „Renninger
Friedensaktivist verurteilt“
in der Leonberger Kreiszeitung
vom 2. Februar 2011 3

Zur Erinnerung

Störfälle bei Atomwaffen 4



Ostermarsch Büchel am Ostermontag, den 25. April 2011

Beginn: 14:00 am Gewerbegebiet Büchel, bringt Trommeln, Pfeifen, viele Banner, Großspinnen und Optimismus mit!

Abschlusskundgebung: gegen 15:30 in der Nähe des Haupttors am Fliegerhorst mit dem Liedermacher Jan Henin und Texten von Gisela Spix; Redebeiträge zum Uranabbau in Indien und 25 Jahre Tschernobyl von Dr. Hildegard Slabik-Münter, IPPNW; zur Klage gegen die Bundesregierung auf Abzug der Atomwaffen von Elke Koller; zum Brennpunkt Nahost von Clemens Ronnefeldt und zu Perspektiven durch erneuerbare Energien mit Richard Pestemer und mehr...

Moderation und Schlusswort: Pfarrer Dr. Matthias Engelke vom Internationalem Versöhnungsbund



Gewaltfreie Aktion
Atomwaffen Abschaffen

Mitgliedsorganisation
der



Liebe LeserInnen,

wir nutzen den diesjährigen Ostermarsch am Atomwaffenstandort Büchel, um verstärkt den Zusammenhang zwischen der Atomenergie und der Atombombe, „die gefährlichen Zwillinge“ sichtbar zu machen. Bundesweit wird zum Gedenken an den 25. Jahrestag von Tschernobyl zu Aktionen am Ostermontag mobilisiert: an allen AKWs, der Urananreicherungsanlage in Gronau, dem geplanten Atommülllager Schacht Konrad bei Salzgitter und dem Zwischenlager Lubmin. In Tschernobyl wurde keine zivil-militärische Trennung vorgetäuscht, sondern neben Atomstrom auch Plutonium für die sowjetischen Atombomben mitproduziert! Den Millionen Leidtragenden, auch den trauernden Hinterbliebenen soll unser Gedenken gelten, sowie unsere tiefe Erschütterung darüber, dass auch 25 Jahre nach Tschernobyl die Machtgelüste und die Geldgier von Wenigen immer noch größer und kräftiger sind als der gemeinsame Wunsch nach solidarischem Miteinander aller weltweit, was ein Fortbestehen zukünftiger Generationen gewährleisten würde. Aber wir werden mehr!

Um so dankbarer bin ich für die Solidaritäts-Erfahrung zu unserem Prozess in Leonberg, über den ihr in diesem atomwaffenfrei lesen könnt. Es ist tatsächlich ein ganz besonderes Gefühl, im Gerichtssaal offensiv sein zu können und zu wissen, dass viele Menschen bereit sind, die Repression ins Leere laufen zu lassen, indem sie die finanzielle Bürde mittragen. Und dieses wurde von mir um so intensiver erfahren, als ich aus gesundheitlichen Gründen einen Gang ins Gefängnis als Ersatz für meine „Mittellosigkeit“ nicht gut vertragen hätte. Da voraussichtlich den gewaltfreien Protesten aller Strömungen in diesem Jahr mit verstärkter Repression begegnet wird, wünsche ich mir, dass dieses genauso von uns allen wahrgenommen und damit niemand allein gelassen wird.

Mit solidarischen Grüßen,

Marion Küpker

Geldsammlung für Verurteilte

Ergebnisse der Aktion Offener Brief

133 UnterzeichnerInnen legen mehr als 2300 Euro zusammen

Anfang Dezember 2010 startete die GAAA zum fünften Mal eine „Aktion Offener Brief“, um Politik, Justiz und Öffentlichkeit auf die Strafverfolgung gewaltfreier AtomwaffengegnerInnen aufmerksam zu machen und gleichzeitig Spenden für „Strafvereitelungen“ zusammenzutragen.

Bis zum Stichtag 20. 1. 2011 haben 133 Menschen den Offenen Brief mitunterzeichnet und 2108 Euro gespendet. Am 25. 1. wurde der Brief an die Bundeskanzlerin, drei BundesministerInnen, die Botschaft der USA in Berlin und vier Justizbehörden versandt. Die AdressatInnen wurden darin aufgefordert, sich nicht nur für ein atomwaffenfreies Deutschland einzusetzen, sondern auch dafür, dass die Strafverfolgung von Menschen beendet wird, die mit gewaltfreien Aktionen des Zivilen Ungehorsams (also Aktionen, bei denen in begrenztem Maße Verbote übertreten, jedoch Leben und Gesundheit anderer nicht gefährdet werden) für die Abschaffung aller Atomwaffen kämpfen, und schließlich auch dafür, dass Menschen, die bereits wegen solcher Aktionen bestraft wurden, rehabilitiert und entschädigt werden. Gleichzeitig wurde den Verantwortlichen in Politik und Justiz mitgeteilt, dass die Brief-UnterzeichnerInnen finanzielle Beiträge für den Fall geleistet hatten, dass erneut gewaltfreie Aktive ins Gefängnis gesperrt werden und es möglich sowie von den Inhaftierten gewünscht ist, Haftzeiten durch „Freikaufen“ zu verkürzen. Solche Auslösungs-Aktionen hat es ja schon mehrfach bei der GAAA gegeben.

Am 26. 1. wurden diverse Medien von der Versendung des Offenen Briefs informiert – das war zwei Tage vor dem Verhandlungstermin von Marion Küpker und Erwin Eisenhardt (siehe Artikel S. 3). Nach dem Stichtag 20. 1. sind noch ein paar weitere Soli-Unterschriften sowie Zuwendungen von noch mal mehr als 200 Euro einge-

gangen. Insgesamt gab es Geldspenden zwischen 10 Cent (durch eine Person) und je 100 Euro (durch sieben Personen, die also alleine fast ein Drittel der Gesamtsumme aufbrachten). Ein Teilnehmer klebte zwei Briefmarken im Wert von zusammen einem Euro neben seine Unterschrift und schrieb dazu: „Sorry, bin gerade nicht flüssiger, trotzdem viel Erfolg!“. Den hatte die Aktion, danke!

Das gesammelte Geld ermöglicht es der GAAA, ihren verurteilten AktivistInnen die Geldbußen und –strafen zu erstatten, wenn sie das wünschen. Unser Mitstreiter, der am 28. 1. im Amtsgericht Leonberg wegen öffentlichen Aufrufs zum Hausfriedensbruch in Büchel verurteilt wurde und der keine Ersatzfreiheitsstrafe antreten kann, wird 450 Euro zu zahlen haben. Der Freispruch für unsere GAAA-Koordinatorin wurde rechtskräftig, obwohl die Anklagevertretung angekündigt hatte, den Freispruch anfechten zu wollen. Zwei unserer drei Aktiven, die am 7. 8. 2009 den Bücheler Militärzaun aufgeschnitten und den Sicherheitsbereich betreten haben, sollen laut ihren Strafbefehlen zusammen 1500 Euro zahlen. Noch ist unklar, ob auch die dritte Aktivistin einen Strafbefehl bekommen wird und mit welchen Urteilen diese Verfahren enden werden. Jedenfalls sei hier allen UnterzeichnerInnen und SpenderInnen herzlicher Dank gesagt: Eure Solidarität wirkt der staatlichen Absicht, von Aktionen des Zivilen Ungehorsams abzuschrecken, entgegen und setzt damit auch ein positives Signal für künftige gewaltfreie Aktionen!

Martin Otto

Mit Großpuppen und Flugblättern stellten wir auf dem Marktplatz in Leonberg Öffentlichkeit zum Prozess her. Zwei Passantinnen freuten sich so sehr darüber, dass sie unbedingt mit den Großpuppen fotografiert und veröffentlicht werden wollten.

Foto: Marion Küpker



Ist Gesinnung strafbar?

Im Amtsgericht Leonberg spricht eine Richterin Marion Küpker vom Vorwurf der Aufforderung zu Straftaten aus Mangel an Beweisen frei. Gleichzeitig verurteilt sie Erwin Eisenhardt zu 30 Tagessätzen à 15 Euro, weil dieser durch seine Verteidigung gezeigt habe, dass er sich mit den Aktionen identifiziere. Der verhandelte „Aufruf“ auf der Webseite bezog sich auf das Sommercamp 2009 in Büchel, in dem unter anderem auch Go-Ins als mögliche Aktionen angekündigt worden waren. Erwin Eisenhardt hatte im Prozess angegeben, dass er den „Aufruf“ mit vielen anderen Inhalten der GAAA zwar ins Netz gestellt hatte, jedoch ohne ihn im Detail zu lesen, weil er sich sonst nur geärgert hätte, dass er aus persönlichen Gründen nicht an den Aktionen hätte teilnehmen können.

Was im Gerichtssaal für Schmunzeln bis hin zum Staatsanwalt sorgte, veranlasste die Richterin de Falco später zu einem Urteil, das im Zuschauerraum bei einigen der etwa 20 Anwesenden für Fassungslosigkeit sorgte, weil als Begründung für die Verurteilung Eisenhardts seine Gesinnung als entscheidendes Kriterium herangezogen wurde: „Sie sagen auch, ja, ich kann mich damit identifizieren. Wenn Sie nur das Forum bieten, in das Andere etwas einstellen, wäre das etwas Anderes.“

Zuvor hatte Erwin Eisenhardt deutlich gemacht, wie sein Lebensweg ihn zum Atomwaffengegner werden ließ. Bereits die ABC-Ausbildung bei der Bundeswehr, bei der ihm als Soldaten beigebracht worden sei, sich im Atomkriegsfall hinter einer Deckung zu ducken und nach der Atomexplosion weitere Befehle zu empfangen und auszuführen habe ihm gezeigt, in welcher Fantasiewelt die Bundeswehrausbilder lebten. Die Gestaltung von Ausstellungen über Atomkriegsfolgen und die Begegnung mit Hiroshima-Über-

lebenden hätten diese nuklearkritische Überzeugung gefestigt.

Erwin Eisenhardt folgerte: „Ich empfinde Atomwaffen als eine elementare Bedrohung für mich persönlich, für mein Leben und für die gesamte Menschheit.“ Und er betonte: „Einzige Garantie gegen den Einsatz von Atomwaffen ist deren vollständige Abschaffung.“

Schließlich machte er deutlich, dass es sich um ein politisches Verfahren handele: „Die Staatsanwaltschaft hat einmal mehr die falschen vor Gericht gestellt.“

Seine Mitangeklagte Marion Küpker unterstrich dies: Statt jene Regierungen vor Gericht zu stellen, die durch ihre Atomwaffenpolitik seit Jahrzehnten gegen internationales Recht verstießen, werde erneut versucht, die Friedensbewegung zu kriminalisieren. Dabei reiche bereits ein Viertel der Rüstungsausgaben zur Befriedigung der Grundbedürfnisse des hungernden und verarmten Teils der Weltbevölkerung. Mit einer sinnvollen Verwendung dieser Mittel ließen sich viele Konfliktursachen beheben und selbst der Klimawandel stoppen. „Der weit überwiegende Teil der Menschheit will keine Atomwaffen und hat ihrer Aufstellung niemals zugestimmt.“ Daher bestehe eine Verpflichtung gegenüber der Weltbevölkerung, sich für den Abbau dieser Waffen einzusetzen. Die Angeklagte appellierte an die Richterin, sich dieser Verantwortung auch vor den eigenen Kindern und Enkeln zu stellen.



Reges Diskutieren der ProzessbeobachterInnen. Der Zeuge Palm vom Polizeipräsidium Koblenz wollte sein Foto nicht veröffentlicht sehen.

Foto: Carsten Orth

Marion Küpkers Anwalt hob stark darauf ab, dass die juristischen Anforderungen für eine Verurteilung wegen Aufforderung zu einer Straftat von den oberen Gerichtsinstanzen sehr hoch gesteckt worden seien. Die bloße Befürwortung einer Straftat oder die Einladung zu einer Aktionswoche ohne konkrete Aufforderung zu einer eindeutig datierten Einzelaktion reiche hierfür nicht.

Das zwiespältige Urteil der Richterin wirkt rechtsstaatlich problematisch: Die Verurteilung des einen Angeklagten erfolgte auf Grund einer politischen Einstellung, der Freispruch der anderen wegen Mangels an Beweisen, wobei die Richterin an einer weiteren Aufklärung auffallend wenig Interesse zeigte. Der Mut, ein Zeichen zu setzen fehlte – vielleicht mit deswegen, weil auch die Verteidigung sich über weite Strecken der Verhandlung zu stark auf formaljuristische Detailfragen konzentrierte.

Uwe Painke

Strafrecht für Kavaliersdelikte über die Verfassung gestellt

Leserbrief zu „Renninger Friedensaktivist verurteilt“ in der Leonberger Kreiszeitung vom 2. Februar 2011

Als einer der Aktivisten, die dem Urteil gegen Erwin Eisenhardt zufolge „zu Straftaten aufgerufen“ wurden, muss ich mich weit davon distanzieren. Bei unserer Go-In Aktion haben wir ein Loch in den Zaun des Fliegerhorsts Büchel geschnitten und uns durch den NATO-Draht gezwängt, um gegen die unbegreifliche Stationierung von nuklearen Angriffswaffen in Deutschland zu protestieren. Dort lagern 20 US-Atomsprenköpfe, die im Ernstfall von Bundeswehrpiloten abgeworfen werden – auf direkten Befehl der NATO. Unsere Aktion richtete sich insbesondere gegen die Uranwaffen GBU-24 und Taurus, in denen hochgiftiges und krebserregendes abgereichertes Uran für die nötige Durchschlagskraft gegen Panzer und Bunker sorgt. Die Entscheidung dazu haben wir unabhängig und ohne jeden „Aufruf“ getroffen. In Berufung auf die Menschenrechte, das Völkerrecht, die Genfer Konventionen, die Nürnberger Prozesse und das Grundgesetz werden wir auch vor Gericht die volle Verantwortung für einen

Hausfriedensbruch und eine Sachbeschädigung selbstbewusst tragen – diese Kavaliersdelikte stehen in keinem Verhältnis zu dem mörderischen Unrecht, das wir damit anprangern. Richterin de Falco's erklärte „Hochachtung“ für unsere Ziele ist die reine Heuchelei, wenn sie gleichzeitig das Strafrecht über internationale Verträge und die Grundlagen der deutschen Rechtsordnung stellt. Daher hoffe ich dringend, dass Erwin Eisenhardt dieses willkürliche Urteil nicht auf sich sitzen lässt, sondern in der nächsten Instanz die Anklage gegen die atomare Kriegspolitik der NATO und der Bundeswehr wendet.

Toni Schunck, Bonn,
Gewaltfreie Aktion Atomwaffen Abschaffen

Die Prozessklärung von Marion Küpker könnt ihr hier nachlesen: www.gaaa.org/aktuell.htm

Störfall – Atomwaffen

Beinahe- GAUs bei AKWs gab es viele. Beinahe- GAUs bei Atomwaffen auch!

Das Stern-Buch „Wahnsinn Rüstung: Das Bombengeschäft mit der Angst“ von Peter Koch erschien 1981 und benannte bis September 1980 insgesamt schon 32 registrierte US-Atomwaffen-Unfälle seit 1950. Zwar kam es in keinem Fall zu einer nuklearen Explosion, dennoch oft zur Explosion der „konventionellen“ Sprengladung der Atomwaffen. Auch wurden dabei meist die radioaktiven Inhaltsstoffe z.B. „Plutonium“ in der Umgebung verteilt, sodass Mensch und Mitwelt ohne Bewusstsein über die Ursache z. T. tödlich erkrank(t)en.

Mit den Unfällen der anderen Atom-mächte und bis in die Gegenwart sind es noch viele mehr.

13. Februar 1950: Notabwurf einer Atombombe von einem B-36-Bomber in den pazifischen Ozean; 11. April 1950: ein B-51-Bomber zerschellt mit einer Atombombe an einem Berg im Südwesten der USA und brennt aus; 13. Juli 1950: Absturz eines B-50-Bombers mit einer Atombombe im Nordosten der USA; 5. August 1950: B-29-Bomber stürzt mit einer Atombombe kurz nach dem Start ab; 10. November 1950: Notabwurf einer Atombombe in den Golf von Mexiko; 10. März 1956: B-67-Bomber verschwindet nach missglücktem Auftankversuch über dem Mittelmeer; 27. Juli 1956: B-67-Bomber rast bei Landung in einen Atomwaffenbunker; 22. Mai 1957: B-36-Bomber verliert eine Atombombe im Südwesten der USA; 28. Juli 1957: Notabwurf von zwei Atom-

bomben, die unauf-findbar im Atlantik verloren gehen; 11. Oktober 1957: B-47-Bomber stürzt in Florida mit einer Nuklearkapsel ab und brennt aus; 31. Januar 1958: B-47-Bomber verunglückt beim Start und brennt aus, die umliegen-de Bevölkerung wird wegen der radi-oaktiven Verseuchung umgesiedelt; 5. Februar 1958: B-67-Bomber kollidiert mit F-86- Jäger, Notabwurf der Atombom-be vor der Ostküste der USA; 11. März 1958: B-47-Bomber verliert Atombombe in einem Vorgarten und zerstört ein Haus an der Ostküste; 4. November 1958: B-47-Bomber stürzt kurz nach dem Start im Süden der USA ab; 26. November 1958: B-47-Bomber mit Atombomben ge-rät in den USA am Boden in Brand; 18. Januar 1959: F-100- Jagdbomber mit einer Atomrakete fängt am Bo-den Feuer; 6. Juli 1959: C-124 stürzt mit einer Atombombe in den USA ab; 25. September 1959: Notwasserung eines P-5M-Marineflugzeugs, das dabei eine Atombombe verliert; 15. Oktober 1959: B-52-Bomber kollidiert bei Auftankmanöver und stürzt in den USA mit Atombombe ab; 7. Juni 1960: Explosion und Feuer zer-stören in den USA eine Luftabwehrrakete in Bereitschaftsstellung; 24. Januar 1961: B-62-Bomber bricht auseinander und verliert zwei Atombomben, wovon eine in einem Sumpf in den USA nicht mehr auffindbar ist; 14. März 1961: B-52-Bomber stürzt mit zwei Atombomben in den USA ab; 13. November 1963: In einem Vorrats-bunker in Texas explodieren 60 Tonnen hochexplosive Bestandteile von Atom-waffen; 13. Januar 1964: B-52-Bomber stürzt mit zwei Atombomben in den USA ab; 5. Dezember 1964: versehentlicher

Countdown einer Minuteman-Langstre-ckenrakete in den USA kann rechtzeitig gestoppt werden; 8. Dezember 1964: B-58-Bomber mit fünf Atombomben gerät in den USA am Boden in Brand; 11. Oktober 1965: C-124-Transportflugzeug mit Atombomben gerät beim Tanken in den USA in Brand; 5. Dezember 1965: A-4-Bomber mit einer Atombombe stürzt von einem Flugzeugträger in den Pazifik und kann nicht geborgen werden; 17. Januar 1966: B-52-Bomber stürzt in Spanien mit vier Wasserstoffbom-ben ab, 1750 Tonnen verseuchtes Erd-reich werden in die USA abtransportiert; 21. Januar 1968: B-52-Bomber stürzt mit vier Atombomben auf Grönland ab; Frühling 1968: Skorpion-U-Boot versinkt mit mehreren Atomraketen im Atlantik; 19. September 1980: Brennstoff einer Titan-Langstreckenrakete explodiert in den USA, Atomsprengkopf wird aus dem Silo 200 Meter herausgeschleudert.

mk 

Impressum atomwaffen frei

Herausgeber:
Gewaltfreie Aktion
Atomwaffen Abschaffen GAAA
V.i.S.d.P. Marion Küpker
Beckstr. 14
20357 Hamburg
Tel. 040 - 430 73 32
www.gaaa.org
gaaa@jpbberlin.de

Bürozeiten:
Wochentags 10.00 - 13.00 Uhr

Bankverbindung:
GLS Gemeinschaftsbank
Konto-Nr. 8019151200
BLZ 43060967

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

www.gaaa.org | www.urawaffenkonferenz.de

Beleg/Quittung für den Kontoinhaber

Konto-Nr. des Kontoinhabers	
Begünstigter	atomwaffenfrei
Konto-Nr. des Begünstigten	563131004
Kreditinstitut des Begünstigten	Volksbank in Stuttgart
Betrag: Euro, Cent	
Kunden-Referenznummer - noch Verwendungszweck (nur für Begünstigten)	atomwaffenfrei
Kontoinhaber/Einzahler: Name	

Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts	Bankleitzahl	Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen.
Begünstigter: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen)	Betrag: Euro, Cent:	
BW-Foerderverein f. Frieden/Abrüstung e.V.	EUR	
Konto-Nr. des Begünstigten	Bankleitzahl	
563131004	60090100	
Kreditinstitut des Begünstigten	Kunden-Referenznummer - noch Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Überweisenden - (nur für Begünstigten)	
Volksbank in Stuttgart	atomwaffenfrei GAAA	
noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen á 27 Stellen)	Kontoinhaber/Einzahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)	
Konto-Nr. des Kontoinhabers		18

(Quittung bei Bareinzahlung)

Datum, Unterschrift

Schreibmaschine: normale Schreibweise
Handschrift: Blockschrift in GROSSBUCHSTABEN